
3.4 Die Vereine – ihre Vielfalt und Bedeutung

Werner Lüthi, Hans Maurer, Daniel Weber¹

Turn- und Sportvereine, Schützenvereine sowie Musik- und Gesangsvereine haben seit Mitte des 19. Jahrhunderts als wichtigste Träger des kulturellen Lebens die Entwicklung des Dorfes wesentlich mitgeprägt. Zusammen mit einer Vielzahl von gemeinnützigen und Freizeitvereinen spielen sie bis heute eine zentrale Rolle im sozialen und kulturellen Leben der Gemeinde.

«Die Schweiz zählt zu jenen Ländern Europas, in denen bezogen auf die Anzahl Einwohner die grösste Zahl von Vereinen anzutreffen ist.»² Ein Blick auf die Gemeinde Münsingen bestätigt diesen Befund des Historikers Hans Ulrich Jost. Auch hier ist die Vereinsdichte mit rund 100 aktiven Vereinen bei einer Einwohnerzahl von knapp 11'000 Personen vergleichsweise hoch. Als «Horte institutionalisierter, säkularisierter Rituale»³ spielen Vereine nach wie vor eine bedeutende Rolle bei der Identitätsfindung im lokalen Bereich, das ist auch in Münsingen nicht anders. Ihre Tätigkeitsfelder sind weit gestreut und erstrecken sich von Sport, Kultur, Musik und Gesang über gemeinnützige Aufgaben bis hin zu vielfältigen Freizeitaktivitäten.⁴

Vereine im 19. Jahrhundert

Die ersten Vereinsgründungen in Münsingen gehen zurück auf die Zeit kurz vor und nach der Schaffung des schweizerischen Bundesstaats. 1833 entstanden eine Schützen- und eine Militärschützengesellschaft, 1848 folgte der Männerchor und 1863 ein selbständiger Frauenchor, der heute den Namen «Cantaare Münsingen» trägt.⁵ Diese Entwicklung entsprach dem Trend auf nationaler Ebene: Schweizweit waren die Jahre nach 1830 von einem Wachstum des Vereinswesens geprägt, das in engem Zusammenhang mit dem Erstarken der liberalen Bewegungen stand. Der Historiker Albert Tanner stellt fest, dass dem Vereinswesen eine entscheidende Rolle für das Aufkommen und Erstarken der liberalen Bewegungen auf kantona-

ler und nationaler Ebene zukam. Gemeinsam mit der liberalen Presse förderten die Vereine «mit ihren neuen Formen des gesellschaftlichen Verkehrs und der Geselligkeit die Ausbildung einer bürgerlichen Öffentlichkeit», in der das kollektive Zusammensein und der freie Austausch von Ideen auf Grundlage der Gleichberechtigung der beteiligten Bürger konkret vorgelebt wurde.⁶

Tatsächlich trugen die Vereine wesentlich zur Demokratisierung der Öffentlichkeit bei, denn der Zugang zum neuen, bürgerlich geprägten Verein des 19. Jahrhunderts stand grundsätzlich allen sozialen Schichten offen.⁷ Dadurch konnten breite Bevölkerungskreise Erfahrungen im Bereich gesellschaftlicher Organisation, Willensbildung und Interessenvertretung sammeln. Zudem bildeten die Vereine ein wichtiges Forum für die Vermittlung des nationalen Gedankengutes. Noch vor der Gründung des Bundesstaats erfolgte auf Vereinsebene der nationale Zusammenschluss; so wurden 1824 der Schweizerische Schützenverein, 1832 der Eidgenössische Turnerverband und 1842 der Eidgenössische Sängerverein gegründet. Dies trug entscheidend bei zur Schaffung einer bürgerlich-liberalen Identität, die ihren Ausdruck besonders in den Festanlässen fand. Die neu entstehende bürgerliche Kultur inszenierte sich in den eidgenössischen Schützen-, Turn- und Gesangsfesten, die ihrerseits wiederum das emotional-kulturelle Fundament für die nationale Mobilisierung der liberalen Kräfte bildeten.⁸

Hans Ulrich Jost nimmt an, dass im 19. Jahrhundert schweizweit «mindestens 30'000 Vereine gegründet worden sind». War zunächst



Abb.1 Männerchor 1890. Der Männerchor wurde 1848 gegründet und gehört damit zu den ältesten Vereinen in Münsingen.

ein verstärktes, aber gemässigttes Wachstum zu verzeichnen, nahm die Zuwachsrate ab 1860 deutlich zu, wofür vor allem wirtschaftliche Organisationen und Berufsvereinigungen, später dann auch die neu entstehenden Sportclubs verantwortlich waren. Den Höhepunkt dieser Entwicklung datiert Jost auf die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert.⁹ In Münsingen begann diese Entwicklung mit Verspätung. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts war lediglich ein knappes Dutzend Vereine in der Gemeinde ansässig. Erst nach dem Ersten Weltkrieg setzte ein reger Aufschwung ein, der in der Zwischenkriegszeit zu einer raschen Verdoppelung der Vereinszahl führte. Neben die traditionellen bürgerlich-gemeinnützigen Vereine traten neue Sportvereine wie beispielsweise der Fussballclub (1928) und der Tennisclub Münsingen (1932), die sich durch ein neues Sportverständnis auszeichneten. Statt der gemeinsamen Gesinnung stand nun «der sportliche Wettkampf» im Zentrum.¹⁰

Turn- und Sportvereine

Turnverein Münsingen

«Frisch, fromm, fröhlich, frei» steht über dem Gründungsbericht aus dem Frühjahr 1895, als der Turnverein Münsingen (TVM) gegründet wurde.¹¹ Damals lebten rund 1'300 Einwohner in Münsingen, meist in Handwerker- oder Bauernfamilien. Als Turnlokal dienten den 22 Männern zwei Zimmer im Schulhaus am Mittelweg. Erste Anschaffungen waren nicht Turngeräte, son-

dern zwei Trommeln und die erste Vereinsfahne. Wichtig war auch die Wahl des Stammlokals, wo Schaukästen mit der Fahne und Vereinspreisen Werbung für den TVM machten. 1899 war es der Gasthof «Löwen», 1932 der «Anker», später der «Ochsen». Zur Einweihung des Fahnenkastens im «Löwen» wurde ein Orchester gegründet. Dies sei der Vorläufer des Orchester-Vereins gewesen, lesen wir in der Jubiläumsschrift.¹²

Der TVM trat dem Mittelländischen Turnerverband und dem Kantonalen Turnverein bei und betätigte sich erfolgreich an Anlässen wie Turnfahrten, Schauturnen, Turnfesten und Einzelwettkämpfen. Der lang gehegte Wunsch nach einer Turnhalle wurde 1915 mit der Einweihung der Turnhalle am Mittelweg erfüllt, einer Mehrzweckhalle mit Bühne. So konnte 1916 die erste Turnvorstellung stattfinden, ein Anlass, der zur Tradition wurde und vielen Münsingern noch heute in bester Erinnerung ist. Interessant ist die Aufteilung des TVM in «Riegen», die 1910 vorgenommen wurde. Heute umfasst der Verein die folgenden Riegen bzw. Mannschaften: Jugendriege (Knaben und Mädchen), Handball Herren, Handball Damen, Korbball Herren, Leichtathletik (Damen und Herren), Männerturnen, Turnen für Jedermann und als Untersektionen mit eigenen Vorständen die Frauenriege, die Damenriege (jüngere Frauen), die Alte Garde und die Veteranen.

1931 wurde neben der Jugend- und der Frauenriege auch eine Skiriege gegründet, die sich seit 1935 «Skiklub Münsingen» nannte. Der turnerische Vorunterricht, zuerst als Riege geführt, stand später als selbständige Sparte im

Vordergrund. In der Kriegszeit trainierten 40 Jünglinge unter dem Motto »Turnen ist Dienst am Vaterland«. 1932 wurde zur Geldbeschaffung das erste Lotto in Münsingen durchgeführt. Zu den Höhepunkten der damaligen Vereinsaktivitäten gehörten die Besuche der Eidgenössischen Turnfeste in Luzern 1928 und in Winterthur 1936.¹³ Die polysportiven Turner massen sich in diversen Sparten wie Barren, Kugelstossen, Weitsprung, Hürdenlauf und Freiübungen.

1945 wurde an der Feier zum 50-Jahr-Jubiläum des TVM eine neue Fahne eingeweiht. Sechs Jahre später wurde der Turnplatz bei der Mittelweg-Turnhalle ausgebaut, indem der Viehschauplatz vom Turnplatz getrennt wurde. 1956 gab es für die Schulen und die Sportvereine die erste reine Turnhalle im Rebacker. Damals erlebte der TVM seine Blütezeit. An den Turnfesten erzielten die Mann- und Frauschaften Spitzenergebnisse, Leichtathletik und Mannschaftssportarten nahmen an Bedeutung zu. Daneben trat der Turnverein auch als Organisator von überregionalen Anlässen auf und zeichnete beispielsweise 1978 zusammen mit dem Schwingklub für die Durchführung des Kantonalen Schwingfests auf dem Areal der Psychiatrischen Klinik verantwortlich.



Abb. 2 Damenriege im Parkbad in den 1940er-Jahren.

Abb. 3 Die Turner des TV Münsingen 1899 kurz nach der Gründung des Turnvereins.



Satus Münsingen

Zum grossen Leidwesen des Turnvereins Münsingen wurde Anfang 1947 im «Klösterli» der «Arbeiter-Turnverein Münsingen» gegründet.¹⁴ Fast alle Mitglieder des Gründungsvorstandes waren Pfleger in der psychiatrischen Heil- und Pflegeanstalt Münsingen. Dass neben sportlichen auch politische Interessen den neuen Verein stark antrieben, war offensichtlich. Am Gründungs-Turntreffen marschierten die Satus-Mitglieder mit roten Sturmflaggen durch das Dorf. Gerade dieses betont politische Signal war wohl die Ursache, dass sich die Mitglieder der beiden Turnvereine nicht zusammenfanden. Der Satus turnte im «Klösterli»-Saal. Am 31. Mai 1953 wurde die erste Fahne eingeweiht.

Der Verein gedieh: 1952 wurde die Knabenriege gegründet, dann folgten die Damenriege, die Mädchenriege und 1965 die Männerriege. Später kamen auch Riegen der Seniorinnen und Senioren dazu. Sehr bekannt waren die Faustballer des Satus. Bald zeichnete der Satus für überregionale Feste wie Kunstturnertage, Geräte-Meisterschaften und Behinderten-Sporttage verantwortlich. Auch die Satus-Vorstellungen in der Mittelweg-Turnhalle wurden zur sehr beliebten Tradition.

Die ersten 50 Jahre des Satus Münsingen sind eine Erfolgsgeschichte. Bis in die Ranglisten der schweizerischen Satus-Treffen finden wir die Münsinger in den vordersten Rängen. Im Festführer der Fahnenweihe anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums lesen wir: «Der polysportive Satus Münsingen steht heute da als Grossverein, fest verankert im Dorfgefüge und sportlich verbunden mit den andern Vereinen. Möge die Fahne Symbol sein für einen weiterhin lebendigen Verein in einem aktiven, eigenständigen Dorfleben.»¹⁵ Heute bestehen eine Mix-Volleyballriege, die Frauenriege und Jugendriegen für Mädchen und Buben. Mit Blick auf den Nachwuchs führen die Satus-Verantwortlichen regelmässig bernische Kinder-Sporttage und Hallenwettkämpfe für Jugendriegen durch.

1992 führte der Mangel an ausgebildeten Leiterinnen und Leitern sowie freien Turnhallenstunden zu Gesprächen zwischen den beiden Turnvereinen mit dem Ziel einer engeren Zusammenarbeit. Männer wie Paul Gilgen (Gründungsmitglied Satus Münsingen und immer noch aktiver Leiter) und Kurt Reinhard (TVM) kamen zum Schluss, dass vorerst die Männerturner des TVM

und die Senioren des Satus gemeinsam turnen sollten, wobei alle Turner Mitglieder ihres ursprünglichen Vereins blieben. Später ergab sich auch eine gemeinsame Wochenturnstunde für Seniorinnen und Senioren.

Zu einer formellen Vereinigung der beiden Vereine kam es nicht, aber die engere Zusammenarbeit nützte sowohl dem TVM wie dem Satus und bescherte ihnen laut Kurt Reinhard ein jährliches Teilnehmerwachstum im Männerturnen. Heute turnen 60 Aktive aus TVM und Satus in drei Abteilungen und halten sich altersgerecht fit. Im Rahmen des Turnverbands Bern-Mittelland werden Anlässe wie Spieltage oder Winter-Hallenplausch organisiert, und dank der erfreulichen Zusammenarbeit von TVM und Satus im Leiterwesen sieht die Zukunft im Seniorbereich rosig aus.¹⁶

Kurt Reinhard

Geboren am 9. Januar 1947, Malerpolier, ist seit 43 Jahren Mitglied des TVM: 16 Jahre erfolgreicher Jugendriegenleiter, zehn Jahre J+S-Leiter Leichtathletik, zehn Jahre Oberturner der Aktivsektion, seit 15 Jahren Seniorsportleiter Männerriege, seit drei Jahren Kursleiter Nordic Walking Frauen und Männer. Kurt Reinhard ist ein vielseitiger Sportler: Seit 40 Jahren ist er in der Leichtathletik als Zehnkämpfer aktiv. Dreimal nahm er an Europameisterschaften und ebenso oft an Weltmeisterschaften teil. Als Junior und später als Senior errang er diverse Schweizermeistertitel, und dies immer neben seiner vollen Berufstätigkeit. Als Organisator verschiedenster Anlässe gilt er als echter Motivator für Bewegung in jeder Form. 2008 erhielt er den Sportpreis der Gemeinde Münsingen.

Paul Gilgen

Geboren 17. Juni 1928 in Rubigen, Spezialhandwerker RBS, war Gründungsmitglied des Turnvereins Satus Münsingen. Er diente dem Verein in fast allen Chargen und bildet sich noch heute mit 82 Jahren als Leiter an Kursen für Seniorenturnen weiter, damit er die Turnstunden abwechslungsreich und angereichert mit den neuesten Angeboten gestalten kann. Für seine Verdienste im Turnwesen von Münsingen wurde er 1968 zum Ehrenmitglied des Satus und 2008 sogar zum Ehrenmitglied des TVM ernannt. In seiner Einleitung zur Jubiläumsschrift des Satus schrieb er 1997: «Warum Sport? Diese Frage ist ganz einfach zu beantworten: Weil er wirklich gesund ist, den Lebensgenuss erhöht, die Alltagspflichten erleichtert und die Daseinsfreude vermehrt.»¹⁷

Skiklub Münsingen

In der Jubiläumsschrift «50 Jahre Skiklub Münsingen» wird der 30. November 1935 als Gründungsdatum angegeben. Genau genommen war der Skiklub damals aber noch eine Riege des TVM. Erst auf den 1. Januar 1950 wurde die Trennung vollzogen.¹⁸ Tatsache ist jedoch, dass der Skiklub (SKM) von Anfang an trotz der Kriegsjahre ein dynamisches Eigenleben führte. Mit der Schaffung einer Jugendorganisation für Knaben und Mädchen wurde für Nachwuchs gesorgt. Bei der Trennung vom TVM gehörten schon 110 Mitglieder zum SKM. In allen Sparten des Skisports wurde erfolgreich an Wettkämpfen teilgenommen. Unvergessen bleiben die Münsinger Skirennen vom Ballenbühl/Pulverhüsi ins Mühletal (Strahmgrube) mit der Überquerung der SBB-Linie beim Bahnhof Tägertschi. Schneearme Winter beendeten leider diese Tradition.

Die Mitglieder des Skiklubs haben andere Interessen als Leichtathleten oder Riegenturner. Sie suchen Bewegung im Gelände, Herausforderungen der Berge und des Wetters, vielleicht sogar körperliche Grenzerfahrungen. Ursprünglich führte denn auch das Tourenwesen im Winter zur Gründung der Skiriege. Da Skisport Wintersport ist, wurde eine Ergänzung für die schneefreie Zeit gesucht. Neben regelmäßigen Trainings an der Aare tauchte Anfang der 1960er-Jahre das Kürzel OL (Orientierungslauf) in der Chronik auf. Auch in dieser Disziplin gab es bald Schweizermeister und bekannte Namen aus den eigenen Reihen. Ein herausragendes Er-

eignis war 1973 der internationale Fünf-Tage-OL mit dem Läuferzentrum beim Schützenhaus.¹⁹ Ein Thema, das in der Geschichte des SKM immer wieder auftauchte, war der Besitz einer Klubhütte im Skigebiet, später möglichst in der Nähe eines Skilifts. Namen wie Feldmöser (oberhalb Erlenbach im Simmental), Tschuggen (Diemtigen) und Wiriehorn wurden oft genannt.²⁰

Fussballclub Münsingen

Das Schüler-Fussballturnier auf dem Platz des Fussballclubs Münsingen (FCM) ist heute ein nicht wegzudenkender Grossanlass in der Gemeinde. Bereits im frühen 20. Jahrhundert massen sich Oberschüler von Münsingen mit Mannschaften aus Nachbardörfern. Im Mai 1928 beschlossen sie, einen Fussballklub zu gründen, und am 16. Juni wählte die Gründungsversammlung den ersten Vorstand. Als Vereinsfarbe wurden Rot/Schwarz und als Klublokal der Gasthof «Ochsen» bestimmt.²¹ Am Standort des heutigen Sportplatzes Sandreutenen konnte von den Geschwistern Gasser ein steiniges Feld gemietet werden. Trotz sportlicher Anstrengungen und gelungener Öffentlichkeitsarbeit geriet der junge Klub 1932 in finanzielle Schwierigkeiten und konnte die Platzmiete nicht mehr bezahlen.

Am 11. Mai 1935 versammelten sich auf Initiative von Daniel Hügli 18 Fussballfans. Die Idee, zur Geldbeschaffung Anteilscheine von zehn Franken aufzulegen, hatte Erfolg. Innert kurzer Zeit waren 50 Scheine gezeichnet, und am 25. Mai 1935 startete der Verein mit einem



Abb. 4 Das legendäre Schüler-Skirennen: Zielhang am Mühlestutz.



Abb. 5 Die erste Mannschaft des FC Münsingen kurz nach seiner Gründung im Jahr 1928. Stehend ganz rechts Gründungsmitglied Daniel Hügli, späterer Gemeindeschreiber von Münsingen.

neuen Vorstand unter dem Präsidium von Daniel Hügli. Für die Meisterschaft 1935/36 wurde eine 5.-Liga-Mannschaft gemeldet, die nach zwei Jahren in die 4. Liga aufstieg. Der Krieg brachte auch dem jungen Verein grosse Probleme. Viele Aktive wurden in den Militärdienst aufgeboten, und der «Plan Wahlen» brachte es mit sich, dass der Sportplatz dem Ackerbau dienen musste. Oft wurden die Spiele auf einer Wiese auf dem Aeschi südlich des Dorfes ausgetragen, obschon die reglementarischen Mindestmasse nicht eingehalten werden konnten.

Die Frage der Spielplätze blieb auch in der Nachkriegszeit die Hauptsorge der Verantwortlichen. Das Spielfeld in der Sandreutenen und die Ausweichplätze in der Allmendreutenen und im Aeschi waren Lösungen auf Zeit. Der FCM brauchte einen eigenen Platz. 1949 lehnte der Gemeinderat jedoch ein Gesuch um die Erstellung eines Fussballplatzes beim Parkbad ab. Erst ab Frühjahr 1954 konnte auf einem eigenen Platz gespielt werden. Im selben Jahr genehmigte die Gemeindeversammlung einen Kredit für die Erstellung eines Garderobengebäudes mit Duschen.²² Der Bau der Autobahn 1969 bedeutete

das Aus für diese Anlage. Die Gemeinde begann jedoch sofort mit der Planung und Ausführung einer neuen Anlage mit zwei Spielfeldern in der Sandreutenen. Die Klubmitglieder leisteten viel Eigenarbeit, beispielsweise beim Erstellen des Lärmschutzdammes. Mehrmals bewilligten die Gemeindeversammlungen namhafte Kredite für die Spielfelder und das neue Klublokal, das auch die Wirtebewilligung erhielt.²³

Der Klub wuchs ständig und die Organisation wurde immer anspruchsvoller. Dank dem Einsatz vieler Erwachsener wurden verschiedene Mannschaften trainiert, und sie spielten erfolgreich. Nachdem sich die erste Mannschaft in den 1960er-Jahren in der 3. Liga etabliert hatte, gelang in der Saison 1980/81 der Aufstieg in die 2. Liga, und am 28. August 1982 errang die neu gegründete Damenmannschaft in ihrem ersten Meisterschaftsspiel den ersten Sieg. Zur Stärkung der finanziellen Grundlage wurden neue Quellen erschlossen. Eine der wichtigsten war die Leibchenwerbung. So warb die erste Mannschaft ab der Saison 1980/81 für die einheimische Firma «Bieri Pumpenbau AG» (Biral), zudem wurde 1978 eine Donatorenvereinigung aufgebaut.²⁴

Der FC Münsingen war immer eng verbunden mit dem Dorfgeschehen, was sich auch darin zeigte, dass sich der Verein aktiv für die Realisierung des Saalbaus mit Restaurant im Schlossareal einsetzte. Die Gemeindeversammlung vom 16. März 1987, welche von 636 Personen besucht wurde, sprach mit überwältigendem Mehr einen Kredit von 780'000 Franken für den Ausbau der Sportanlagen.²⁵ 18 Mannschaften trainierten damals auf der Anlage. Nun sollten zwei Spielfelder mit Kunstrasen versehen und eine elektronische Anzeigetafel installiert werden. Auch sportlich ging es weiter aufwärts: 60 Jahre nach der Gründung des Vereins erreichte der FC Münsingen 1988 mit dem Aufstieg in die 1. Liga einen neuen Vereinshöhepunkt.²⁶

Auf die Saison 1987/88 hin übernahm Beat Hiltbrunner die Leitung des Vereins. Er übergab das Präsidium 1994 nach erfolgreicher Tätigkeit an Bruno Tanner, der den FCM bis heute führt. Die neuen Strukturen des nationalen Fussballverbands stellten den Verein vor grosse Herausforderungen. Die Kosten stiegen, ohne dass entsprechende Mehreinnahmen zu verzeichnen waren. 2001 musste der Vorstand den Mitgliedern ein Rechnungsdefizit von rund 12'000 Franken unterbreiten; er präsentierte aber gleichzeitig ein neues Vereinskzept, in dem die drei Bereiche Spitzen-, Leistungs- und Breitensport mit unterschiedlichen Zielsetzungen definiert wurden. Ausserdem gelang es, mit der neuen Sponsorkategorie «Partner» zusätzliche Einnahmen zu gewinnen und die Jahresrechnung ausgeglichen zu gestalten.

Erfolge gab es auch hinsichtlich der Verbesserung der Infrastruktur zu verzeichnen: Im Mai 2000 bewilligten die Stimmbürger einen Rahmenkredit für eine neue Beleuchtungsanlage²⁷ und am 12. September 2005 genehmigte das Gemeindeparlament einen Kredit von 1.9 Millionen Franken für ein neues Kunstrasenfeld. In seinem Antrag begründete der Gemeinderat: «Mit über 300 Junioren und rund 100 Aktiven ist der FCM der grösste Verein in Münsingen. Die Kapazität der heutigen Anlage auf Sandreuten ist für einen Club dieser Grösse zu klein dimensioniert. Durch den Neubau eines neuen Kunstrasenfeldes, welches einen Spielbetrieb bei fast jedem Wetter zulässt, kann die heute unbefriedigende Situation (...) behoben werden.»²⁸ Am 3. Oktober 2006 schliesslich konnte der neue Kunstrasen in Betrieb genommen werden.

Offiziere, Schützen und Reiter

Unteroffiziersverein Münsingen

Nach intensiven Vorbereitungen durch einige Offiziere und Unteroffiziere wurde am 10. Mai 1930 in den Gasthof «Ochsen» zur Gründungsversammlung des Unteroffiziersvereins (UOV) geladen. Der neue Verein konnte mit einem halben Hundert Aktiven die Arbeit aufnehmen. Beseelt vom Geist der damaligen Truppenkader fanden sich die neuen Mitglieder bald als Einheit unter dem Wahlspruch der schweizerischen Unteroffiziere: «Der Stellung bewusst, treu der Pflicht, wachsam gerüstet.» Der Zweckartikel in den ersten Statuten lautete: «Der Verein bezweckt die ausserdienstliche Ausbildung der Unteroffiziere, Gefreiten und Soldaten und die Pflege der Kameradschaft.»²⁹

Eingebettet in die Organisationen auf schweizerischer und bernischer Ebene wurde sofort mit so genannten Felddienstübungen begonnen. Aus heutiger Sicht fast unvorstellbar ist das damalige Vorstandsverdict, dass zwei bis drei Vereinsübungen pro Woche in unterschiedlichen Disziplinen durchzuführen seien. Wichtig war den Verantwortlichen auch die Verwurzelung des Vereins im Dorf. So kam 1932 der erste Familienabend zustande. 1937 erhielt der UOV seine erste Fahne. Nach der Generalmobilmachung befanden sich die meisten Mitglieder im Aktivdienst. Ein Kriegsvorstand, bestehend aus älteren Mitgliedern, wurde gewählt. Da Übungsmunition rar war, widmete man sich dem Handgranatenwerfen und anderen Disziplinen ohne Munitionsbedarf. Am 1. August 1941 holten zehn Mitglieder des UOV anlässlich der Rütlifeuerstafette das Feuer mit Fahrrädern von Thun über Münsingen zur Hunzikenbrücke, wo sie es dem Pontonierfahrverein übergaben.



Abb. 6 Der Unteroffiziersverein Münsingen auf dem Löwenplatz anlässlich der Feierlichkeiten zum 25-Jahresjubiläum 1955. Rechts im Bild Wachtmeister Ernst Fischer.

Die technische Arbeit im Verein in den 1940er-Jahren war geprägt durch das Kriegsgeschehen: Die Unteroffiziere wurden mit möglichst allen Waffen der Armee bekannt gemacht, in Melde- und Krokierkursen geschult, in Hindernis- und Patrouillenläufen körperlich gefordert und selbstverständlich auch im Gewehr- und Pistolenschiessen trainiert. 1956 wurden unter dem Eindruck des Ungarnaufstands Panzernahbekämpfungskurse auch mit Molotow-Cocktails angeboten (→ Kap. 2.4). Die Jubiläumschronik «75 Jahre UOV» macht deutlich, dass die zunehmende zeitliche Distanz zum Krieg auch eine Änderung im Vereinsgeschehen mit sich brachte. Das Gewicht verlagerte sich vom Training im militärischen Handwerk zum kameradschaftlichen Wettkampf. Viele der Vereinsmitglieder, im Führen von Menschen im Militär geschult, waren und sind auch heute in zivilen Führungstätigkeiten in der Gemeinde anzutreffen.³⁰

Von der Schützengesellschaft Münsingen zu den Sportschützen Münsingen

Anlässlich des 175-Jahr-Jubiläums des Berner Schiesssportverbandes stellte Kantonalpräsident Martin Hug 2008 fest: «Früher war die Kriegstauglichkeit ein zentrales Element beim Schiessen. Heute steht der Sport ganz klar im Vordergrund. Viele Schiessende treten auch nicht mehr mit Ordonnanzwaffen an.»³¹ Anders tönte es noch in der Jubiläumsschrift vom September 1933 zum 100-jährigen Bestehen der Schützengesellschaft Münsingen. Hier zitierte der damalige Gemeindepräsident Ernst Fischer den Wahlspruch der Schützenfahne: «Üb Aug und Hand fürs Vaterland!»³² Auch der Zweckartikel in den Statuten hob hervor, dass das freiwillige Schiessen im Interesse der Landesverteidigung stehe und vaterländische Gesinnung und Kameradschaft zu fördern seien. Erst in den Statuten von 1997 wurde das sportliche Schiessen gleichwertig aufgeführt.³³

Interessant ist, dass die Schützengesellschaft Münsingen bei ihrer Gründung im Jahr 1833 die «Unterabteilung Kirchgemeinde Münsingen» der Amtsschützen-Gesellschaft darstellte. So erklärt sich auch, warum die Schützen 1838 den Kirchgemeinderat baten, sich dafür einzusetzen, dass die Schützen an einem sicheren und bequemen Ort einen Schiessplatz erhielten oder ihnen eine Entschädigung bezahlt würde. Ab 1863 nannte sich der Verein «Feldschützen-

gesellschaft Münsingen», vereinigte sich dann aber am 14. März 1880 mit der Militärschützengesellschaft, die sich ebenfalls 1833 formiert hatte, und übernahm erneut den Namen «Schützengesellschaft Münsingen».³⁴

Am 21. Juni 1882 wurde der Vorstand beauftragt, vom Kirchgemeinderat den Erwerb des Platzes beim Kreuzwegacker (heutiger Standort der Schiessanlage) zu verlangen. Die Kirchgemeinde sprach der Gesellschaft einen Betrag von 2'500 Franken, und am 19. August 1883 fand die Einweihung des neuen Schützenhauses statt, das rund 10'000 Franken gekostet hatte. 1887 konnte schliesslich das Land beim Kreuzwegacker für 2'000 Franken gekauft werden, und 1903 erwarb die Gesellschaft einen Streifen Wald hinter dem Scheibenstand. Am 26. November 1905 wurde wieder eine Trennung in die Militärschützengesellschaft und die bestehende Schützengesellschaft beschlossen, zuerst unter einem Vorstand und ab 1919 mit zwei Vorständen.³⁵ Am kameradschaftlichen Verhältnis zwischen den beiden Vereinen änderte sich dabei nichts. Da die Dienstpflichtigen ihre Schiessübungen vor allem bei den Militärschützen absolvierten, waren diese lange Zeit die grösste Schützengesellschaft mit über 500 Teilnehmern am Obligatorischen und gegen 300 am Eidgenössischen Feldschiessen.

1950 wurde der Scheibenstand erweitert und mit dem Schützenhaus zusammen renoviert. Am 1. August 1968 jedoch brannte das Schützenhaus nieder. Daraufhin kaufte die Einwohnergemeinde Münsingen die Grundstücke mit der Absicht, die ganze Schiessanlage zu erweitern



Abb. 7 Titelblatt der Festschrift der SG Münsingen zum Jubiläum von 1933.



Abb. 8 Die Schützengesellschaft Münsingen zu Beginn des 20. Jahrhunderts. In der untersten Reihe erkennt man als fünften von rechts Tuchfabrikant Bendicht Schüpbach, Gemeindepräsident 1895–1903.

(300 Meter und 50 Meter) und ein neues Schützenhaus nach den Plänen von Architekt Alfred Abegglen zu bauen. Gleichzeitig wurde die Obdachlosenunterkunft in den Neubau integriert. Für eifrige, regelmässig ihrem Hobby nachgehende Schützen gab es aber zunehmend Probleme: Die Schiesszeiten für die 300-Meter-Anlage wurden mehrmals verkürzt und die Munition wurde teurer. So suchten einige nach Alternativen. Bereits 1922 waren die «Flobertschützen Münsingen» entstanden. Sie schossen auf die Kurzdistanz von 50 Metern. Später wurde der Verein umbenannt in «Sportschützen Münsingen». Noch leiser und unauffälliger übten die Luftpistolen- und Luftgewehrschützen ihren Sport aus. 1972 begannen sie ihre Schiessstätigkeit in der alten «Ochsen»-Scheune und zogen 1975 in den ehemaligen Kuhstall des Schlossguts, wo in vielen Arbeitsstunden eine 10-Meter-Anlage für einen Ganzjahresbetrieb gebaut worden war.

1983 konstituierte sich die lose Gruppe formell als Verein.³⁶ Als die Gemeinde den Umbau der Kuhscheune zu planen begann, suchte er nach einem neuen Platz. Die vorgesehene Erweiterung des Feuerwehrmagazins erschien den Schützen als eine Möglichkeit. Zusammen mit

dem Schwingklub Münsingen fragten sie an, ob die Gemeinde Münsingen den beiden Vereinen in einem zusätzlichen Untergeschoss ein Übungslokal bauen würde. So kam es im November 1982 zum ersten Mal in Münsingen zu einer Variantenabstimmung über eine Kreditvorlage. Die Stimmbürger konnten über den Kredit von 1,38 Millionen Franken zur Erweiterung des Wehrdienstmagazins und gleichzeitig über einen höheren Kredit für den Einbau eines Schiess- und Schwingkellers entscheiden. Beide Kredite wurden angenommen.³⁷



Abb. 9 Bereits früh wurde in Münsingen auch mit Pistolen geschossen. Hier ein Pistolenschützenwettkampf um 1950.

Weil die Entwicklung immer stärker in Richtung sportliches Schiessen mit entsprechenden Trainingsmethoden ging, aber auch um die gemeinsamen Interessen vereint und stärker vertreten zu können, schlossen sich 2002 alle Münsinger Schützen (Schützengesellschaft, Feldschützengesellschaft, Sportschützengesellschaft, Luftpistolen- und Luftgewehrsschützen Münsingen) zusammen zu den «Sportschützen Münsingen». Unter einem Vorstand werden seither folgende vier Abteilungen geführt: 300 Meter Gewehr, 50 Meter Pistolen, 50 Meter Kleinkalibergewehr sowie 10 Meter Luftpistolen und Luftgewehr. Verbesserungen in der Infrastruktur trugen dazu bei, dass Münsinger Sportschützen auf kantonaler und nationaler Ebene erfolgreich waren. Sie setzten damit die Tradition sportlicher Erfolge fort, die bereits 1958 mit den Siegen der Gruppe «Chutze» auf der 300-Meter-Distanz begonnen hatte.³⁸

Hugo Sieber

Geboren am 1. März 1951, sei hier stellvertretend für viele erfolgreiche Schützen und Gruppen der verschiedenen Disziplinen als einer der erfolgreichsten Münsinger Schützen erwähnt. Er war 1972 ein Hauptinitiant für das Luftgewehrschiessen. Damals wie heute ist ihm die Nachwuchsförderung ein wichtiges Anliegen. Dabei geht es ihm mehr darum, den jungen Menschen auch Lebensschulung und sinnvolle Freizeitgestaltung zu bieten als Spitzenschützen heranzuziehen. Selber war er ab 1984 im Kantonalkader, 1989 bis 1992 in der Nationalmannschaft, 1989 wurde er Schweizermeister liegend und gewann an Schweizermeisterschaften kniend zweimal Gold und einmal Silber. Auch 2008 wurde er Kantonalmeister kniend 50 Meter.

Reitverein Aaretal

Noch vor Ende des 19. Jahrhunderts schlossen sich auch die Reiter in einer eigenen Organisation zusammen. Der Verein umfasste allerdings nicht nur Münsingen, sondern gleich das ganze Aaretal. Im Gründungsprotokoll des Reitvereins Aaretal vom Frühjahr 1894 lässt sich nachlesen: «Seit geraumer Zeit gingen verschiedene hiesige Cavalleristen mit dem Gedanken um, einen Reitverein zu gründen. Es legten sich diesem Vorhaben jedoch auch Hindernisse in den Weg. Seit vielen Jahren existiert nämlich der Reitverein des Amtes Konolfingen; diesem Verbandsverbande waren auch einige Cavalleristen unseres Rayon einverleibt. Bevor wir die Constituierung unseres Vereins vornehmen konnten, mussten

wir uns mit obgenanntem Verein verständigen.»³⁹ Der Reitverein des Amtes Konolfingen widersetzte sich der Neugründung des Kavallerie-Reitvereins Aaretal nicht.

Der erklärte Hauptzweck des Reitvereins besteht in der Ausbildung von Reiter und Pferd. Bis zur Abschaffung der Kavallerie gehörte jedoch auch noch die Förderung anderer militärischer Fähigkeiten ins Programm, namentlich das Schiessen, das in der Teilnahme verschiedener Gruppen des Vereins am traditionellen Luegschiessen gipfelte. Früh kam der Verein in den Besitz des wunderbar gelegenen Reitplatzes an der Aare in Münsingen, wo schon 1921 eine Springkonkurrenz stattfand. 1948 musste der Springplatz wegen des Baus der Stadtberner Trinkwasserleitung auf die Ostseite des Dammes, 1969 wegen des Autobahnbaus aber wieder auf die Aareseite des Dammes zurückverlegt werden.

Jahrzehntelang durften sich während der Wintermonate die Reiter mit ihren Pferden in der Reithalle der Familie von Wattenwyl in Oberdiessbach ausbilden und trainieren lassen. Als Ausbilder wurden Berufsleute aus der Militärpferdeanstalt in Bern engagiert. Nach der Abschaffung der Kavallerie beschloss die Hauptversammlung, den Namen des Reitvereins anzupassen. 1975 wurden die Statuten unter dem Namen «Reitverein Aaretal» beschlossen. Bereits am 27. Mai 1945 war anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums eine erste Standarte eingeweiht worden. Sie wurde im Mai 1981 durch eine neue ersetzt und an der zweitägigen Springkonkurrenz auf dem Reitplatz an der Aare eingeweiht.

Reitverein Münsingen und Umgebung

In der Zeit um 1960 gewann der Pferdesport zunehmend an Popularität. Den damaligen Kavallerie-Reitvereinen war es aufgrund ihrer Statuten nicht möglich, zivile Reiter aufzunehmen. Deshalb schlossen sich einige private Sportreiter zusammen und gründeten 1962 den «Reitverein Münsingen und Umgebung». Allerdings fehlte dem Reitverein der Reitplatz. Einige Private und der Reitverein Münsingen kauften unterhalb des Kavallerie-Reitvereins-Platzes an der Aare Staudwaldparzellen in der Hoffnung, darauf einen Reitplatz erstellen zu können. Dieses Vorhaben wurde jedoch vom Regierungsrat nicht bewilligt. Lediglich eine Rundbahn durfte gebaut werden, und die Mitglieder des Reitvereins Münsingen benutzten sie reger.⁴⁰

1966 wurde die Reithalle Münsingen von einem privaten Besitzer gebaut. 1967 wurde die Anlage verpachtet und es entstand die Reitschule Münsingen. Für einige Zeit war diese Reitanlage auch der Standort des Reitvereins Münsingen, doch nach dem Verkauf musste der Reitverein seine Reitsportanlässe bald hier, bald da durchführen. 1978 war es dann möglich, Land in der Stockrüti zu pachten, und hier führte der Reitverein nun über Jahre viele regionale und nationale Anlässe durch. Mit den Dressurprüfungen bis Kategorie S und den Springkonkurrenzen bis Kategorie M sowie den regelmässigen regionalen Lizenzprüfungen wurden der Reitverein und der Austragungsort Münsingen überall bekannt. Als Höhepunkt in der Dressurszene darf sicher die R-Meisterschaft des Zentralkavallerieverbandes (ZKV) von 1995 erwähnt werden, welche auf dem schönen Dressurviereck durchgeführt wurde.

Seit seiner Gründung war der Reitverein Münsingen dem Schweizerischen Reit- und Fahrverband direkt angeschlossen. 1977 folgte die Aufnahme in den Zentralkavallerieverband. Ausbildung von Pferd und Reiter sowie die Förderung des Pferdesports waren stets Ziele des Vereins. 1987 beschloss die Hauptversammlung, eine Vereinsstandarte anzuschaffen. Zwar sollte dieses Symbol nicht überbewertet werden. Trotzdem fanden Mitglieder und Vorstand, dass die Standarte bei Anlässen und Zusammenkünften mit Stolz präsentiert werden sollte. 1990 wurde sie anlässlich eines Concours feierlich eingeweiht. Unter der neu eingeweihten Standarte wuchs der Verein ganz beachtlich. Nicht selten konnte der Präsident an Hauptversammlungen einen Bestand von 170 Mitgliedern melden.⁴¹

Im Jahre 2007 reichte der Reitverein Münsingen ein Baugesuch für eine Erweiterung und Sanierung des Dressurvierecks mit Betriebsgebäude ein. Dies hatte unerwartete Folgen.



Abb. 10 Reitplatz an der Aare mit Juryhaus.

Die Infra-Werke Münsingen erhoben Einsprache gegen das Baugesuch, da die Gemeinde die Auflagen entsprechend der Wasserschutzzone durchsetzen wollte. Für die beiden Vereine bedeutet dies, dass sie den Reitbetrieb nur noch bis zur Genehmigung der laufenden Revision der Ortsplanung auf ihren angestammten Reitplätzen aufrecht erhalten können, da sich ihre Plätze in der Gewässerschutzzone befinden und nicht mehr für die Durchführung von Reitveranstaltungen zur Verfügung stehen werden. Unter der Voraussetzung, dass sich die beiden Vereine zu einem gemeinsamen Vorgehen entschliessen würden, erklärten sich die Gemeinde und die Infra-Werke bereit, südlich der Tennishalle einen neuen Reitplatz zu ermöglichen. So vereinigten sich die beiden Reitvereine im Oktober 2009 zum gemeinsamen Reitverein Aaretal-Münsingen. Parallel zum Fusionsprozess wurde in Zusammenarbeit mit der Gemeinde ein Reitplatzprojekt in der Schützenrüti ausgearbeitet. Der neue Allwetterplatz sollte es ermöglichen, weiterhin Pferdesportanlässe in Münsingen durchzuführen und sogar auszubauen.⁴²

Musik- und Gesangsvereine

Männerchor

Neben den Turnern und den Schützen waren es vor allem die Sänger, die sich bereits im frühen 19. Jahrhundert in eigenen Vereinen organisierten. Mit ihrem Liedgut und ihren Gesangsfesten brachten die Gesangsvereine lange vor der nationalen Einigung liberale Gesinnung zum Ausdruck und trugen nach 1830 und später auch im jungen Bundesstaat wesentlich zum Aufschwung des Vereinswesens bei.⁴³ In Münsingen fällt die Gründung des Männerchors ins Jahr 1848, als die nationale politische Einigung im liberalen und föderalen Bundesstaat erfolgte. Mit entsprechendem Pathos blickte der Landwirtschaftslehrer Karl Schüpbach 1923 auf die Anfänge des Männerchors in einer politisch bewegten Zeit zurück: «Als nach den Stürmen des Sonderbundkrieges das Schweizervolk sich einig wieder ums weisse Kreuz im roten Feld scharte, da wehte ein neuer Zug froher Begeisterung, idealen Schwunges, enger Zusammengehörigkeit über unser Land. Und man hat sich auch wirklich zusammengefunden: Man hat wieder gesungen.»⁴⁴

Pfadfinderabteilung Chutze Aaretal

Werner Lüthi



Abb. 11 Die Münsinger Pfadfinder anlässlich des Umzugs zur Einweihungsfeier der Badi 1936.



Abb. 12 Pfadfinderinnen des Aaretrupps kurz nach der Gründung 1938. Ganz rechts Leiterin Marguerite Siegenthaler (genannt Elch).

Die 1907 in England gegründete Pfadfinderbewegung fasste 19 Jahre später auch im Aaretal Fuss. Die beiden 17-jährigen Jugendlichen Paul Lander und Walter Roggen suchten Kontakt zum Präsidenten des Pfadfinderverbandes Bern Land. Gleichzeitig gelang es ihnen, den zehn Jahre älteren Fred Maurer als ersten Abteilungsleiter zu gewinnen. Am 20. Oktober 1926 wurde die Abteilung gegründet, am 19. Dezember feier-

te sie unter der Leitung von Fred Maurer die erste Waldweihnacht und wurde auf den Namen «Chutze» getauft. Eingeteilt in die vier Fähnli «Adler», «Wolf», «Uhu» und «Leu» präsentierten sich die frischgebackenen Pfadfinder stolz in ihren neuen Uniformen mit kurzen Hosen – trotz minus 20 Grad Kälte. Als erster Vereinspräsident amtierte der Sekundarlehrer und Dorfhistoriker Ernst Burkhard.⁴⁵

Im Jahresbericht 1928 wurde ein Bestand von 42 Knaben gemeldet.⁴⁶ Sie trafen sich jeweils am Sonntag-nachmittag zu ihren Übungen, wo sie lernten, «mit Karte und Kompass umzugehen, im Freien zu kochen und zu lagern, mit Seilen zu hantieren. Sie übten sich in Erster Hilfe und im Übermitteln von Morsedepeschen und lernten Pflanzen und Tiere kennen».⁴⁷ Im gleichen Jahr entstand die Roverbewegung (Pfadler nach Schulaustritt) und es wurden das erste Skilager und der erste Unterhaltungsabend durchgeführt. Das stilisierte «Chutzebäumli», das auf die Hemdtasche genäht den Pfadler als Chutzepfadler ausweist, wurde für die Pfadfinder gratis vom Damenturnverein gestickt. 1938 erschien der erste «Chutzespiegu», das Infoblatt der Pfadfinderabteilung, dem bis heute unzählige weitere Ausgaben folgten. Darin wurde auch das Abteilungslied von Werner Bürki gedruckt: «Gsesch üses Chutzelingli». Im gleichen Jahr gründete Marguerite Siegenthaler die Pfadfinderinnenabteilung «Aaretrupp» für Mädchen.⁴⁸

Da nach Kriegsende kein Abteilungsleiter zu finden war, stellte sich Fred Maurer bis 1948 erneut zur Verfügung. Zusätzlich amtierte er bis 1957 auch als Präsident. Nach einem Einbruch in den Kriegsjahren wuchs die Abteilung wieder. Im Jubiläumsjahr 1976 bestand die Abteilung aus 120 «Wölflin» und 90 Pfadfindern, die von 25 jugendlichen Führerinnen und Führern betreut wurden. In den 1970er-Jahren fanden die ersten mit Mädchen und Buben gemischten Anlässe wie Abteilungstage und Auslandslager statt. Diese Versuche endeten 1985 mit der Fusion der beiden Abteilungen «Aaretrupp» und «Chutze» zur neuen «Pfdiabteilung Aare-Chutze». Während die Pfadibewegung andernorts durch das zunehmende Angebot anderer Jugendorganisationen unter Druck kam, spürten die Aaretaler dank guter Werbung und breiten Aktivitäten davon nur wenig. 1995 traten 75 Mädchen und Knaben der Abteilung

bei. Der Gesamtmitgliederbestand belief sich damals auf ziemlich genau 400 Aktive. Im Jahre 2001 feierte die Pfadi «Chutze Aaretal» ihr 75-jähriges Bestehen mit einer Ausstellung im Schloss und der Herausgabe einer Jubiläumsschrift.

Eine Jugendbewegung ohne Heim ist heimatlos

Die Suche nach Platz und Raum für Kinder und Leiter war seit der Abteilungsgründung ein Dauerthema für die Verantwortlichen. Erst nach mehreren Umzügen erfüllte sich in den ersten Nachkriegsjahren der Wunsch nach einem eigenen Heim. «Nach langen Verhandlungen und Vorarbeiten ist nun der Tag, an dem die Chutzepfader ein eigenes, neues Heim einweihen können, in greifbare Nähe gerückt», berichteten die «Emmenthaler Nachrichten» im Herbst 1948.⁴⁹ Es handelte sich dabei um eine ausgediente Militärbaracke, die aber am Ritzelengrat (zwischen dem Dorf Jaun und dem Schwarzsee) auf fast 2'000 Metern über Meer stand. Dem Einsatz der Rotte «Bussard» ist es zu verdanken, dass die so genannte «Ritzele» nach Münsingen kam. In einer abenteuerlichen, dreitägigen Aktion wurde die alte Militärbaracke in mühsamer Arbeit zerlegt, mit Hornschlitten und einer selbstgebauten Schwebebahn ins Tal gebracht, nach Münsingen transportiert und im Wald am äusseren Giessenweg südlich der ARA schliesslich neu aufgebaut. Am 11. September 1949 wurde die «Ritzele» eingeweiht.⁵⁰

1954 konnten weitere 782 m² Land gekauft werden. Darauf wurde 1973 eine grössere Baracke aufgestellt, die man «grosse Ritzele» nannte. Ein Heimverein übernahm Unterhalt und Vermietung des Gebäudes, in dem ein Matratzenlager für 25 Personen untergebracht war. Die beiden Heime und der angrenzende Lagerplatz entwickelten sich «zum wertvollen und unentbehrlichen Zentrum des Münsinger Pfaderlebens».⁵¹ Mit dem anhaltenden Wachstum der Abteilung nahm allerdings auch der Raumbedarf für Unterschlupf und Schlechtwetterprogramme weiter zu. 1986 wurden nördlich der Schulanlage Schlossmatt zwei Heime eingeweiht und auf die Namen «Chutzele 1» und «Chutzele 2» getauft. Die Gemeinde stellte dafür 1'500 m² Land in einem Mietvertrag für zehn Jahre zur

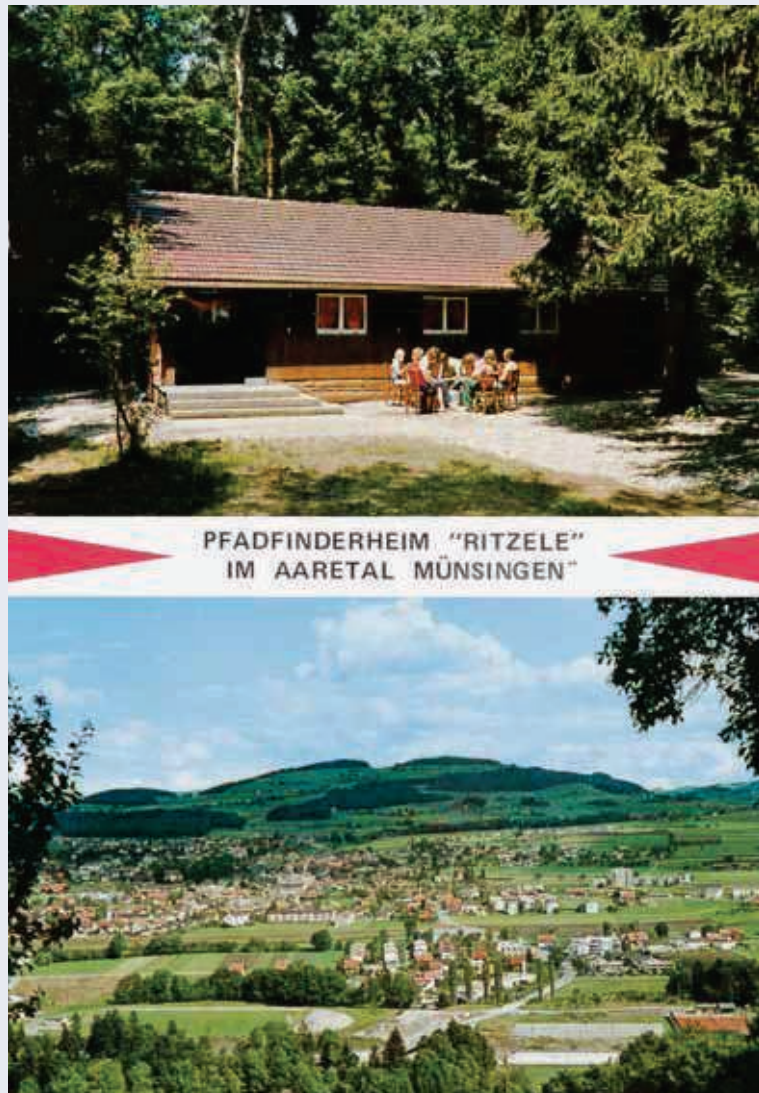


Abb. 13 Postkarte mit dem Pfadfinderheim «Ritzele» aus dem Jahr 1976. Der nach Belgien ausgewanderte Münsinger Pfadipionier Paul Lander schenkte der Pfadi Chutze diese Postkarte anlässlich des Jubiläums zum 50-jährigen Bestehen.

Verfügung. 1992 kündigte die Gemeinde jedoch den Baurechtsvertrag vorzeitig, half aber bei der Suche nach einem neuen Standort. Dieser wurde am Brückreutweg gegenüber dem Fussballplatz gefunden. Erneut begann der Kampf um eine Baubewilligung und um Geld sowie die Suche nach einer neuen Baracke, da die bestehende nicht mehr gezügelt werden konnte. Am 3. September 1994 wurden die beiden Heime auf den Namen «Chutzenäscht» getauft und eingeweiht.⁵²

Menschen, Freizeitverhalten und Vorschriften ändern sich. Die Begeisterungsfähigkeit der Kinder und der rund 50 jugendlichen Leiterinnen und Leiter für das Engagement in der Pfadi dagegen blieben bestehen. So kehrten im Sommer 2008 gut 120 aufgestellte Chutzepfadis aus dem Bundeslager in der Linthebene heim. Ein Schwerpunkt der Vorstandstätigkeit 2008 war die Planung von Bau und Finanzierung des neuen «Pfadihus» in der «Schützerüti», südlich der Tennishalle Münsingen. Dort entstand ein neues Heim für den zweitgrössten Verein von Münsingen (über 800 Mitglieder).

13 Männer hatten sich am Gründungstag im «Loch» getroffen, einer Kellerwirtschaft an der Bernstrasse (heute Modehaus Dubach), um Vaterlands- und Soldatenlieder zu singen. Noch am gleichen Abend gründeten sie einen Männergesangsverein mit dem Zweck, «sich im Volksgesange nach besten Kräften zu bilden und die damit verbundenen musikalischen und gesellschaftlichen reinen Genüsse zu verschaffen».⁵³ Als Gründer traten unter anderem Dr. Johann Lory (→Kap.2.3) und Lehrer Jakob Fischer in Erscheinung, der die musikalische Leitung übernahm und auch an der Gründung des Amtsgesangsvereins Konolfingen im gleichen Jahr beteiligt war. Sogleich entwickelte sich ein intensives Vereinsleben: Häufig wurde im Gottesdienst gesungen, etwa am Bettag, regelmässig besuchte man die Amtssängertage und nahm regen Anteil am Dorfleben. 1850 übernahm der Männerchor die Durchführung des Amtsgesangstags in Konolfingen und schaffte sich eine Fahne an mit der Aufschrift «Einigkeit macht stark».⁵⁴

Ab 1863 führte der Chor zusammen mit dem neu entstandenen Frauenchor während Jahrzehnten regelmässige Kirchenkonzerte durch.



Abb. 14 Einladung zur Jubiläumsfeier des Männerchors Münsingen in der Turnhalle Münsingen 1923.

Die Einweihung der Schützenfahrbrücke 1884 wurde mit einem Umzug durch das Dorf gefeiert, wobei in jeder Wirtschaft vier Liter Wein als Erfrischung warteten. An Silvester 1885 stand ein je halbstündiger Rundgesang durch alle sieben Wirtschaften auf dem Programm. Ausserdem berichten die Chronisten von Unterhaltungsabenden und jährlichen Reisen und auch von gesanglichen Erfolgen an den Sängertagen: 1875 und 1880 kehrten die beiden Chöre aus Münsingen kranzgeschmückt vom oberemmentalischen Bezirksgesangsfest heim.

Trotzdem geriet der Singbetrieb am Ende des 19. Jahrhunderts in eine Krise und erhielt erst mit der Durchführung von zahlreichen Theateraufführungen nach dem Ersten Weltkrieg und der Feier zum 75-Jahr-Jubiläum (1923) neuen Schwung. Dieser war allerdings nur von kurzer Dauer: Mehrmals musste an der Hauptversammlung der schlechte Probenbesuch beklagt werden, 1931 und 1937 stand gar die Auflösung des Vereins zur Diskussion. 1934 wurde der Auftritt am Kantonalen Gesangsfest so schlecht beurteilt, dass sich die Sänger kaum nach Hause traute und vom Männerchor «Nümsingen» sprachen.⁵⁵ Die Wende erfolgte in der Nachkriegszeit: Am Jubiläumskonzert von 1948 mit 60 Sängern und in den folgenden Jahren standen anspruchsvolle Werke von Mozart, Beethoven, Schubert und Bruckner auf dem Programm, aufgeführt unter Zuzug von auswärtigen Solisten und Instrumentalisten. Den grössten Erfolg konnten die Münsinger Sänger am Kantonalen Sängertag 1956 in Bern feiern, als sie sich einen Goldlorbeer ersangen.⁵⁶

Auch das Jubiläumsprogramm von 1973 (125 Jahre Männerchor) bestritten rund 60 Sänger. Wer damals in Münsingen Rang und Namen hatte, gehörte dem Männerchor an. Weitere 25 Jahre später hatte sich die Mitgliederzahl allerdings halbiert. 2009 zählte der Chor, der seit zwei Jahren von der jungen Musikerin Stephanie Reist geleitet wird, rund 20 Aktivmitglieder. Regelmässig singen sie in der reformierten und der katholischen Kirche und in der Kirche Buchen der Münsinger Partnergemeinde Horrenbach-Buchen, im Altersheim Schlossgut und im Alterssitz Neuhaus. Konzerte werden nicht mehr durchgeführt. Der seit Jahren fehlende Nachwuchs deutet auf eine unsichere Zukunft des stolzen, 162-jährigen Vereins hin.



Abb. 15, 16 Der Männerchor Münsingen bei den Jubiläumsfeiern von 1948 (100 Jahre) und 1973 (125 Jahre). Auf dem Bild von 1948 ist rechts unterhalb des Fahmenträgers Gemeindegeschreiber Daniel Hügli zu erkennen (7. in der zweituntersten Reihe), gleich neben ihm steht der spätere Gemeindepräsident Robert Wyler. In derselben Reihe ganz rechts: Fritz Soltermann, Gemeinderatsvertreter der Jungbauern. Alle drei gehörten dem Chor auch 25 Jahre später noch an.

Frauenstimmen fürs Aaretal

Auf eine fast ebenso lange und traditionsreiche Geschichte wie der Männerchor kann auch der Frauenchor «Cantaare Münsingen» zurückblicken. Das genaue Gründungsdatum des Chors ist nicht bekannt. Als Verein mit Statuten existiert er offiziell seit dem 26. Dezember 1899. Aus Protokollen des Männerchors und des Amts- gesangsverbandes geht jedoch hervor, dass es den Frauenchor Münsingen bereits 1863 gab.⁵⁷ Männer- und Frauenchor sangen an hohen Feiertagen in der Kirche, gingen auf Reisen oder veranstalteten Familienabende mit Konzert und Theater, oft gemeinsam mit der Musikgesellschaft.

Ab 1900 ist die Geschichte des Frauenchors in eigenen Protokollen und Jahresberichten dokumentiert.⁵⁸ Hier einige Rosinen: Den Sängertag in Wichtrach von 1922 besuchten die Chormitglieder zu Fuss, die Musikgesellschaft marschierte vorab. 1941 nahmen die Sängerinnen zum ersten Mal an einem Kantonalgesangsfest teil, 1951 und 1952 brachten sie mit grossem Erfolg Werke der zeitgenössischen Komponisten Paul Müller-Zürich und Willi Burkhard zur Aufführung. Am Kantonalen Sängertag 1956 in Bern ersang der Frauenchor wie der Männer- und der Gemischte Chor einen Goldlorbeerkrantz. Im November 1963 feierte der Chor sein 100-jähriges Bestehen und gab im Singsaal des neuen Sekundarschulhauses gemeinsam mit dem von Hans Gafner geleiteten Orchester Münsingen ein Konzert. Mit diesem Anlass verabschiedete sich Dirigent Willi Aebi nach 22 Jahren von seinen Sängerinnen. Das 125-Jahr-Jubiläum feierte der Frauenchor am 12. November 1988 gemeinsam mit dem Männerchor im Schlossgutsaal.

Seit 1996 heisst der Chor «Cantaare Münsingen Frauenchor». Mit diesem Namen möchte der Verein die Erweiterung des Einzugs-



Abb. 17 Der Frauenchor anlässlich der Feier zum 100-Jahr-Jubiläum 1963 im «Löwen» Münsingen.

gebiets für Sängerinnen und Publikum über Münsingen hinaus ins ganze Aaretal deutlich machen. 2009 gehörten rund 30 Sängerinnen dem Chor an, der seit 1993 von Walter Schweizer geleitet wird. Das Repertoire umfasst wenig bekannte Werke der Spätromantik, zeitgenössische Musik und selten gehörte klassische oder romantische Kompositionen. Der Chor besucht regelmässig Amts- und Kantonal-sängertage und schweizerische Chorwettbewerbe. Singen im Gottesdienst und ein Herbstkonzert in Münsingen oder auswärts gehören zum festen Programm.

Frische Gesänge für altgediente Stimmen

Ein weiterer «Veteran» unter den Gesangs- und Musikvereinen ist der «Veteranenchor Aaretal-Worb».⁵⁹ 1884 gründeten Sänger im Seniorenalter aus dem Amt Konolfingen den Veteranenchor, um das Singen weiter pflegen zu können, ohne sich dem Druck von Sängertagen auszusetzen. Konzerte geben die Veteranen keine, dennoch wird ernsthaft geprobt: Unter der Leitung von Dora Luginbühl tritt der Chor jährlich in Gottesdiensten der Kirchen der Region auf. 2009 bestand der Chor aus 35 Sängern im Alter zwischen 65 und 95 Jahren. Vor ihrer Zeit im Veteranenchor gehörten sie Männer-, Jodler- oder Gemischten Chören im Amt Konolfingen an.

Von der Knabenmusik zur Brass Band

Die älteste Formation, die das Münsinger Musikleben bis heute prägt, ist die «Musikgesellschaft Brass Band Münsingen» (MGBBM), die seit 2004 unter diesem Namen spielt. Ihre Entstehung geht auf Dr. Johann Lory zurück, der 1840 eine Knabenmusik gründete und so fünf Knaben den Musikunterricht ermöglichte. Der erste öffentliche Auftritt der jungen Musikanten galt 1857 der Einweihung des neuen Kirchengeläutes. 1860 formierte sich eine erste Musikgesellschaft, die aber nach zehn Jahren wieder aufgelöst wurde. 1881 schliesslich gründeten einige Münsinger, die in der Musikgesellschaft Tägertschi spielten, eine eigene Formation mit dem Namen «Musikgesellschaft Münsingen».⁶⁰

Das Ensemble führte ein aktives musikalisches Leben: Neben den Vereinsauftritten an Musiktagen im Kanton und im Amtsbezirk nahm die Musikgesellschaft Münsingen regelmässig an Musikfesten teil. Die musikalische Begleitung von Turn-, Schützen-, Schwing- und Jodlerfesten gehörte ebenso zum Programm wie Konzerte zur



Abb. 18 Die Sängerrinnen des 1863 gegründeten Frauchenchor Münsingen auf einem gemeinsamen Ausflug mit dem Männerchor 1910.



Abb. 19 Die Musikgesellschaft Münsingen 1924, hier vor dem Schulhaus am Mittelweg.

Der Gemeinnützige Frauenverein verhilft der Gemeinde zum eigenen Ferienheim

René Aeschlimann

Gegen Ende des Ersten Weltkrieges gab es auch in Münsingen viele Familien, die nur das Allernötigste besaßen, bei Krankheiten kaum den Arzt holten, da sie die Rechnung fürchteten, und wo das Essen so billig wie möglich sein musste. Hauptsache war, dass alle den Hunger stillen konnten. Während der Schulferien arbeiteten die Kinder zu Hause oder in der Nachbarschaft, und die Eltern waren froh, wenn eines weniger am Tisch sass. Reisen oder sogar Ferien ausserhalb des Dorfes kannte man nicht. In diesem Umfeld wurde 1918 in Münsingen der Gemeinnützige Frauenverein gegründet.⁶¹ Die Frauen halfen als Freiwillige dort, wo heute der Sozialdienst eingreift. Als eine der ersten Aufgaben wollten sie Kindern, später auch Frauen aus armen Verhältnissen zu einem Erholungsaufenthalt verhelfen, auswärts, möglichst in rund 1'000 Metern Höhe. Lehrerinnen, Pfarrer, Ärzte und die Armenbehörde kannten Familien, die in Frage kamen, und stellten jeweils die Liste der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zusammen.

In einem Bauernhaus in Linden fand der Frauenverein eine erste Unterkunft, die 1921 bis 1924 die Kolonien beherbergte. Sie wurde bald zu klein, und von 1925 bis 1937 fuhr man ins Eriz, wo ein zum Ferienhaus umgebautes Bauernhaus 30 Plätze bot. Da man sich mit dem Besitzer zerstritt, suchten die Frauen nach einer anderen Unterkunft, und es wurde erwogen, ein eigenes Haus zu kaufen oder zu bauen. Nach aufwändiger Suche fand man 1938 eines auf der Oberey am Schallenberg; aber beigezogene Sachverständige rieten, vorerst von einem Kauf abzusehen, und so wurde das Haus für 1'100 Franken im Jahr gemietet.⁶² Es war während der Sommermonate ständig besetzt, zuerst von der Kolonie Münsingen, dann je zwei Wochen von Frauenkolonien aus Münsingen und Spiez, zuletzt von der Kolonie der auswärtigen Schulen der Kirchgemeinde Münsingen. Im Winter veranstalteten die Pfadfinder dort die ersten Skilager.

Die sanitären Einrichtungen waren sehr einfach: drei Plumpsklos und in jedem Schlafräum ein Nachtopf, der am Morgen von den Kindern geleert wurde. Der Besitzer hatte ein offenes Ohr für Verbesserungsvorschläge: Er richtete 1947 in seinem nahen Haus ein Telefon ein, 1952 ersetzte ein Elektroherd den Holzherd und 1956 erhielten die Leiterinnen und die Köchin ein Klosett anstelle des Plumpsklos.⁶³ Die Frauen organisierten Basare, suchten unermüdlich Sponsoren und günstige Einkaufsgelegenheiten, um Miete, Verpflegung und Reise zu bezahlen. An regelmässigen Arbeitsabenden im Winter stellten sie aus Altem Neues her: Puppenkleider, Küchenschürzen, Bettwäsche. Sie stellten in den Münsinger Geschäften Sammelbüchsen auf, suchten per Inserat nach Spendern von Gemüse und Früchten. Während des Krieges sammelten sie von Haus zu Haus Lebensmittelmarken für rationierte Produkte.

Mit dem Hinweis auf ein mittelfristig zu bauendes eigenes Ferienheim war der Gemeinnützige Frauenverein so erfolgreich, dass die Protokollführerin schon 1924 schreiben konnte: «Mit Verwunderung aber gewiss ohne Neid blickt die arme Vereinsmutter auf ihre vermögliche Tochter.» Das Vereinsvermögen betrug damals 513.75 Franken, hinzu kam das Vermögen der Ferienheimkasse von über 11'000 Franken.⁶⁴ Dem Frauenverein gehörten ursprünglich auch die Leiterinnen der Kolonie an; sie wurden einzig mit freier Kost und Logis entschädigt. Später begleiteten immer öfter Lehrerinnen die Kinder, auch sie ohne besondere Entschädigung.

Gegen Ende der 1950er-Jahre wurde der Ruf nach einem eigenen Ferienheim immer lauter. Das abgelegene Haus in der Oberey bot kaum Gelegenheit zum aufkommenden alpinen Wintersport; es gab nicht genügend Trocknungsmöglichkeiten, und auch der Ferienort selbst konnte den wachsenden Bedürfnissen der skifahrenden Jugend nicht mehr genügen. Ein Aus-

schluss begann, das Oberland nach einem geeigneten Ferienort abzusuchen. In Kandersteg, an der Lenk, in Grindelwald und auf dem Jaunpass wurden ältere Ferienheime und Bauplätze besichtigt. Man kam zum Schluss, dass nur ein Neubau alle Ansprüche befriedigen könnte und fand zwischen Saanenmöser und Schönried den Platz für ein Haus. Der neue Ferienort «verbindet absolute Schneesicherheit mit einer angenehmen Höhenlage, Dorfnähe und (...) eine gewisse Abgeschiedenheit vom Sonntagsrummel bei den Skiliften», so der Ortsverein.⁶⁵ Mit einem grossen Bazar im Sommer 1959 wurde Geld gesammelt, es fanden Benefiz-Theatervorstellungen, ein Fussballspiel und Konzerte statt. Der Frauenverein spendete aus seiner Ferienheimkasse 30'000 Franken, die zum Kauf des Grundstückes verwendet wurden.⁶⁶

Die Gemeinde bewilligte am 7. März 1960 den notwendigen Baukredit und bereits im Spätherbst konnte das Heim fertig gestellt werden.⁶⁷ Betten, Haushaltmaterial, Stühle und Tische wurden in die Saanenmöser gezügelt und ergänzten dort die Möblierung. Ab Sommer 1961 fanden die Ferienkolonien im neuen Heim statt, natürlich ohne dass Miete bezahlt werden musste. Es wurde jedoch zunehmend schwieriger, während der Ferien Leiter für die Kolonien zu finden. Diese wurden immer noch vor allem von Lehrerinnen geführt; doch sie übernahmen diese Aufgabe oft nur widerwillig. Wiederholt wurde gewünscht, die Aufenthalte zu kürzen, weil der Lärm sehr ermüdend sei. Als auch die Anmeldungen zurückgingen, wurde ab 1983 nur noch ein Ferienlager durchgeführt. Die Idee hatte sich überlebt, denn bedürftige Kinder, für welche die Kolonien gedacht gewesen waren, gab es kaum mehr. 1996 fand das letzte Schülerferienlager statt.⁶⁸ Das Ferienheim dagegen gedieh weiter. Heute ist es jährlich während rund 200 Nächten von verschiedenen Vereinen und Gruppen belegt.



Abb. 20 Ferienheim im Eriz 1925–1937.



Abb. 21 Das Münsinger Ferienheim in der Saanenmöser, das 1961 in Betrieb genommen wurde.



Abb. 22 Ein umgebautes Bauernhaus im Eriz diente ab 1925 als erstes Ferienheim von Münsingen, wo der Frauenverein seine Ferienkolonie durchführte.

Einweihung des Spitals 1935, am Parkbadbasar 1936 oder an der Schlussfeier zur Aufhebung des Amerikanerfriedhofs 1948. Auch das gesellige Leben kam nicht zu kurz: An Familienabenden und auf vielen Reisen und Bergtouren wurden und werden bis heute Freundschaften gepflegt.

Ab 1945 trat die Musikgesellschaft mehrmals bei Radio Bern auf. Kirchenkonzerte, Konzerte im Schlossgutsaal, Matinéekonzerte im Kursaal Bern und Marschmusikdemonstrationen gehörten später zum festen Jahresprogramm. Seit den 1950er-Jahren spielen auch Frauen im Ensemble mit. 1953 wechselte die musikalische Besetzung auf Brass Band (ohne Holzbläser). 1965 besuchte die Musikgesellschaft erstmals die Schwesterstadt Münsingen in Deutschland; die dort ansässige Musikgesellschaft revanchierte sich mit einem Gegenbesuch im Jahr darauf. Ab 1956 stand die Musikgesellschaft während 35 Jahren unter der Leitung des Münsinger Schulsekretärs Paul Hofer. Er führte die Formation zu einer Qualitätssteigerung bis zum ersten Rang in der ersten Stärkeklasse am eidgenössischen Musikfest 1971 in Luzern.⁶⁹

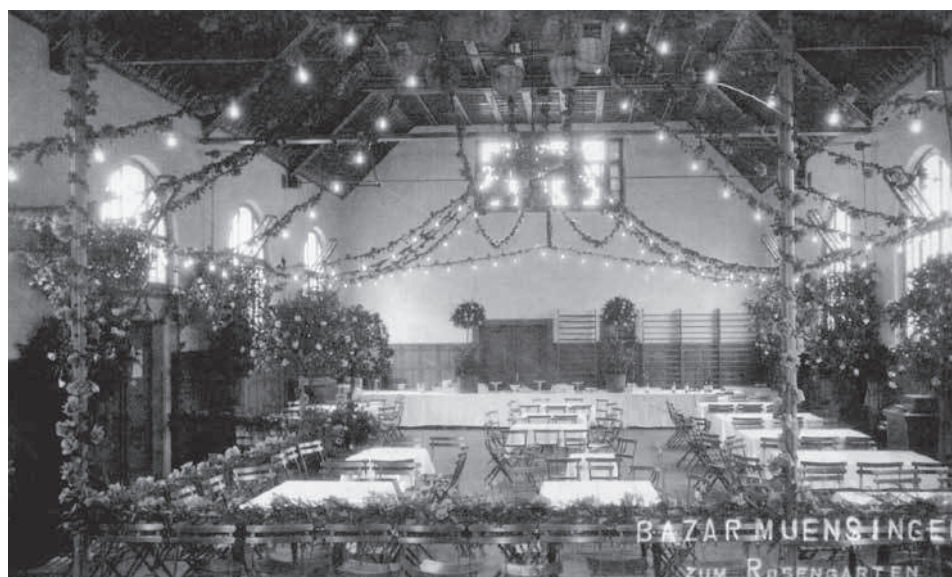
Im Oktober 2006 feierte die MGBBM ihr 125-jähriges Bestehen mit einem Festkonzert und historischen Rückblicken.⁷⁰ Zum Jubiläum «20 Jahre Schlossgut 1986–2006» erklang das im Auftrag der Gemeinde vom Dirigenten Roger Müller komponierte Werk «Castle Ball» als Uraufführung. Zu den Höhepunkten im Jahr 2006 gehörten auch die musikalischen Empfänge des dama-

ligen Münsinger Grossratspräsidenten Werner Lüthi und der mehrfachen Weltmeisterin im Orientierungslauf Simone Niggli-Luder. Im gleichen Jahr ging überdies ein lange gehegter Wunsch in Erfüllung: Die MGBBM kaufte am Allmendweg die ehemalige Kapelle der Neuapostolischen Gemeinde und baute sie zu einem «Musighuus» aus.

Gemeinnützige Vereine

Einen wichtigen Beitrag zum vielfältigen Vereinsleben in Münsingen leisten auch zahlreiche gemeinnützige und sozial engagierte Vereine.⁷¹ Historisch gesehen kommt dabei dem 1918 gegründeten «Gemeinnützigen Frauenverein» eine zentrale Rolle zu. Bereits 1966 stellte TN-Redaktor Ulrich Joss fest: «Das gemeinnützige Zentrum Münsingen bildet indessen der äusserst rege Gemeinnützige Frauenverein (...). Er nimmt sich speziell der Ferienkolonien für unsere Schuljugend im Münsinger Ferienheim in den Saanenmössern an und bildet jeweils den Hauptträger für die Basare zu gemeinnützigen Zwecken.»⁷² Heute sind es weit mehr als 500 Münsingerinnen, die sich unter der Leitung von Präsidentin Theres Hiltbrunner gemeinsam im Frauenverein engagieren. Finanziert durch die Mittel aus der vereinseigenen Brockenstube werden Anlässe für Seniorinnen und Senioren organisiert, kulturelle Veranstaltungen durchgeführt, und es wird eine Dörranlage betrieben.⁷³

Abb. 23 Der Gemeinnützige Frauenverein veranstaltete regelmässig Bazare, wie hier in der Mittelweg-Turnhalle.



Vereinsverzeichnis Münsingen ⁷⁴

Name	Gründung	Zweck	Bemerkungen
Aaretaler Volksbühne	1918	Pflege des Volkstheaters, Durchführen von öffentlichen Aufführungen	Gründungsname: Dramatischer Verein
Badminton Münsingen	1997	Förderung, Training und Spiel des Badminton	Gründungsname: Interessengemeinschaft Badminton
Bienenzuchtverein	1907	Förderung der Bienenzucht und -haltung in praktischen und wissenschaftlichen Belangen	
Blaukreuzverein	1890	Abstinenz	Gründung als Temperenzverein
Cantaare Münsingen Frauenchor	1863	Pflege des Gesangs, der Freundschaft und der Geselligkeit	Gründungsname: Frauenchor, Umbenennung 1996
Eishockeyclub Wiki-Münsingen	1942	Ausüben des Hockeysports, Förderung des Nachwuchses und der Kameradschaft	1944 Fusion HC Kirchdorf und Wichtrach, 1977 mit SC Gerzensee, 1984 Fusion mit SC Münsingen. 1996 eigenes Eisfeld im Sportzentrum Sagibach in Wichtrach
Fischereiverein Aaretal Münsingen	1928	Fischzucht und -aufzucht, Pflege der Bäche, Ausbildung der Jungfischer	
Fotoclub Münsingen	1983	Zusammenschluss von Fotofreunden, Durchführen der Photo Münsingen	
Fussballclub Münsingen	1928	Betrieb und Förderung des Fussballsports	
Gartenbauverein Münsingen	1943	Gemeinnütziger Verein zur Förderung von Gemüse- und Gartenbau	Gründungsname: Obst- und Gartenbauverein
Gemeinnütziger Frauenverein Münsingen	1918	Unterstützung sozialer Institutionen	Führen der Brockenstube Münsingen
Gewerbeverein Aaretal	1869	Wahrung und Förderung der Interessen des Handwerker- und Gewerbestandes auf privatwirtschaftlicher Grundlage	Gründungsname: Handwerker- und Gewerbeverein Münsingen und Umgebung
Guggemusig Chlepfschitter	1987	Pflegen der Guggemusik	
Handballclub Münsingen	1999	Betrieb und Förderung Handballsport mit besonderem Gewicht auf Nachwuchsförderung	1999 entstanden aus dem Turnverein Münsingen
Hornussergesellschaft Münsingen	1912	Förderung des Hornussens, Pflege der Kameradschaft	20. Oktober 2008: Brand des Klubhauses mit Archiv
Jodlerchörli Daheim	1945	Erhaltung und Pflege des Brauchtums, speziell des Jodelgesangs	Durchführen des Kantonalen Jodlerfests 2004 in Münsingen
Jodlerklub Alpenrösli	1920	Pflege und Förderung des Jodellieds	
Jugendfachstelle Aaretal	1984	Beratung und Betreuung von Jugendlichen und deren Bezugspersonen durch Jugendarbeitende mit fachlichem und persönlichem Potenzial	Gründungsname: Verein für Jugendarbeit. 1989 Eröffnung des Jugendtreffs im Spycher
Jugendgugge Notefrässer	1997	Musizieren an Fastnachtsveranstaltungen	
Kantorei Münsingen	1899	Vermitteln des gesungenen Worts in Gottesdiensten und geistlichen Konzerten	Gründungsname: Kirchenchor Münsingen
Kinderjodlerchörli Aaretal	1997	Freude am gemeinsamen Singen und Nachwuchs fördern	

Kinder-Sinfonieorchester Münsingen	1957	Erstes gemeinsames Musizieren	Gründungsname: Schülerorchester Münsingen
Kynologischer Verein Münsingen	1957	Erziehung und Zucht von Hunden	
Ludothek Münsingen – Verein für Spielausleihe	1981	Anregung zum Spiel, Entwicklungsförderung des Kindes über das Spiel, aktive Freizeitgestaltung	Gründungsname: Ludothek Münsingen
Majoretten Münsingen	1981	Ausbildung von Mädchen und Knaben ab fünftem Lebensjahr zu Majoretten: Tanz, Beherrschen des Stabs, Paradieren	1981 Majoretten als Aktivmitglieder in den Tambourenverein aufgenommen. Ab 2005 selbständiger Verein
Männerchor Münsingen	1848	Förderung des Gesangs, Pflege von Geselligkeit und Freundschaft	
Musikgesellschaft Brass Band Münsingen	1881	Pflege der Blasmusik, der Kameradschaft und des gesellschaftlichen Lebens. Führung der Bläferschule zur Nachwuchsförderung	Gründungsname: Musikgesellschaft Münsingen
Natur- und Vogelschutzverein Münsingen	1913	Förderung der Artenvielfalt der einheimischen Vogelarten durch Schutz- und Pflegemassnahmen	Zuerst integriert im Ornithologischen Verein, seit 1970 selbständiger Verein
Orchester Münsingen	1915	Organisation, Durchführung und Unterstützung von Konzerten und Anlässen der klassischen Musik	Gründungsname: Orchesterverein Münsingen
Ornithologischer Verein Münsingen	1913	Förderung der Kleintierzucht	Seit 1975 vereinseigene Kleintieranlage am Dammweg in Münsingen
Ortsverein Münsingen	1908 ⁷⁵	Organisation und Durchführung von Konzerten der klassischen Musik, Theaterproduktionen und Kleinkunst	Statuten 1922: Der OV bezweckt durch seine Bestrebungen die geistige und materielle Hebung der Gemeinde
Pfadi Chutze Aaretal	1926	Einüben eines sozialen und rücksichtsvollen Zusammenlebens und des Umgangs mit der Natur	Zweitgrösster Verein von Münsingen
Platzgerclub Münsingen	1939	Pflege des wettkampfmässigen Platzgens und der Kameradschaft	
Posaunenchor Münsingen	1910	Pflege der geistlichen Musik	Name gründet sich auf der biblischen Geschichte der Posaunen von Jericho
Quad-Club	1994	Durchführung und Organisation von Festivitäten aller Art für Jugendliche und Erwachsene	
Radsportclub Aaretal Münsingen	1994	Förderung Radsport	
Reitverein Aaretal	1894	Förderung Pferdekennntnis, Umgang mit Pferden, Ausbildung Pferd und Reiter, früher auch militärische Fertigkeiten	Gründungsname: Kavallerie-Reitverein Aarethal
Reitverein Münsingen und Umgebung	1962	Zusammenschluss von Pferdefreunden zur Pflege des Pferdesports und Ausbildung von Pferd und Reiter	Jährliche Pferdesporttage Münsingen sind Tradition geworden
Rollhockey-Club RHC Münsingen	1985	Allseitige körperliche Ausbildung der Mitglieder. Betreibung und Förderung des Rollhockeysports	1994 Aufstieg in die NLA
Samariterverein Münsingen	1892	Förderung des Samariterwesens und Erfüllung humanitärer Aufgaben im Sinne des Rotkreuzgedankens	
Satus Münsingen	1947	Gesunder Breitensport, Kameradschaft	

Schachklub Münsingen	1949	Pflege, Vervollkommnung und Verbreitung des Königlichen Spiels	
Schwingklub Münsingen und Umgebung	1969	Körperliche Ertüchtigung, Ausübung und Förderung des Schwingsports, Nachwuchsförderung	Seit 1983 Schwingkeller im Feuerwehrmagazin gemeinsam mit den Luftgewehrschützen
Skiclub Münsingen	1935	Körperliche Ertüchtigung in verschiedensten Sportarten während des ganzen Jahres, Pflege der Kameradschaft	Erst seit 1950 als selbständiger Verein, vorher Riege des Turnvereins
SommerCamp.ch	2006	Gemeinnütziger Verein zur Durchführung von Lagern, Betreuungs- und Ferienangeboten für Kinder und Familien, basierend auf christlichen Werten	
Sportschützen Münsingen	1833	Förderung des Schiesssports, Nachwuchsförderung	2002 Zusammenschluss aller Münsinger Schützen unter dem Namen Sportschützen Münsingen
Sportsteam Haueter	1989	Plausch und Spass am geleiteten Laufen und Walken in Gruppen, Verbesserung der Kondition	1989 als Lauf-Team Haueter entstanden
Tageseltern Münsingen	1990	Angebote zur Betreuung der Kinder	
Tambourenverein Münsingen	1934	Förderung des Tambourenspiels, Pflege der Kameradschaft	Majoretten waren 1981–2004 Aktivmitglieder des Tambourenvereins
Tennis-Club Münsingen	1932	Pflege und Förderung des Tennissports	Verein 1938 aufgelöst und 1956 neu gegründet. Eigene Anlage mit Clubhaus bei der Tennishalle
Tischtennis-Club Münsingen	1955	Förderung des Tischtennissports	Einige Spieler spielen in der NLB
Trachtengruppe Münsingen	1935	Erhaltung, Pflege und Erneuerung des Brauchtums, Nachwuchsförderung mit Kindertanzgruppe	
TUNU Kultur Münsingen	1998	Führung Vereinslokal, Veranstalten von kulturellen Anlässen	Gründungsname: Wotapunx
Turnverein Münsingen	1895	Körperliche Ertüchtigung in verschiedensten Sportarten und Riegen im Wettkampf unter Einbezug der Jugend	Zunehmende Übernahme der Aufgaben der Jugendriegen durch den Schulsport
Unihockey-Club Gladiators Münsingen	2004	Unihockey für alle	
Unteroffiziersverein Münsingen	1930	Förderung der ausserdienstlichen Tätigkeit	
Verein Eltern und Vorschulkind	1976	Förderung des Vorschulkindes insbesondere in Spielgruppen	Bis 1981 unter dem Namen Spielgruppe Hampelmann
Verein Freunde der Öle	1991	Betreiben, Erhalten der Öle, Öffentlichkeitsarbeit	Ölimannen erhielten am 1. Februar 2008 den Kulturpreis der Gemeinde Münsingen
Verein für Ortsbildschutz Münsingen	1982	Erhalten und Pflege des Landschafts-, Orts- und Strassenbildes sowie deren Eigenart. Erhalten, Restaurieren und Registrieren schützenswerter Objekte	Erster Erfolg: Erhaltung der Gerbe
Verein gegenseitige Hilfe Münsingen und Umgebung	2000	Ältere Menschen zu aktiver Lebensgestaltung anregen und Hilfe zur Selbsthilfe fördern	Gründungsname: Miteneand geits besser
Vereinigung Aaretaler Spezialgeschäfte VAS	1983	Wahrung und Förderung der beruflichen und standespolitischen Interessen ihrer Mitglieder	Vorgänger: Rabattverein Aaretal in Münsingen, gegründet 1923

Verein Musikschule Münsingen	1979	Träger und Förderer der Musikschule Münsingen	
Veteranenchor Aaretal-Worb	1884	Pflege des Männerchorgesangs	
Vitaswiss	1948	Förderung von öffentlichem und persönlichem Gesundheitsbewusstsein nach neusten Erkenntnissen	Gründungsname: Verein für Volksgesundheit, Umbenennung 2002. Betreibt seit 1986 in der alten Schal im Schlossgut die Dorfbackstube
Volleyballclub Münsingen VBC Münsingen	1972	Betrieb und Förderung des Volleyball-sports, Nachwuchsförderung	Dank Verantwortlichen des VBCM ist Münsingen Volleyball-Hochburg
Wanderfreunde Münsingen	1974	Gesundheitsförderndes, gemeinsames Wandern, Durchführen öffentlicher Wanderungen	

- 1 Werner Lüthi hat die Abschnitte zu den Turn- und Sportvereinen sowie den Schützen- und Reitervereinen verfasst, Hans Maurer den Abschnitt über die Musik- und Gesangsvereine. Die Einleitung stammt von Daniel Weber, der für Koordination und Gesamtedaktion des Beitrags verantwortlich zeichnet.
- 2 [Jost 1992], S. 467.
- 3 [Hugger 1992], Bd. 1, S. 485.
- 4 Eine Übersicht über sämtliche Vereine und ihre Aktivitäten bietet das offizielle Vereinsverzeichnis der Gemeinde auf www.muensingen.ch. Im Januar 2010 wies das Verzeichnis eine Zahl von 122 Vereinen aus, wobei aber auch politische Parteien sowie kulturelle und gemeinnützige Institutionen erfasst wurden.
- 5 Die entsprechenden Vereinsportraits finden sich in: [Fotoclub 1994], S. 58, 62 und 77.
- 6 [Tanner 1997], S. 63. Siehe dazu auch: [Jost 1992], S. 470–471.
- 7 [Hettling 1998], S. 231.
- 8 [Hettling 1998], S. 99 und S. 114–115. Zu einzelnen Aspekten der Schweizerischen Vereinsgeschichte siehe ausführlich den Sammelband: [Jost 1991].
- 9 [Jost 1992], S. 468–69.
- 10 [Dinichert 2005], S. 495.
- 11 Auszug aus dem Gründungsprotokoll des TVM, zit. in: [Dürig 1995], S. 19.
- 12 [Dürig 1995], S. 23.
- 13 [TVM 1945], S. 16.
- 14 Zur Gründungsgeschichte des Arbeiter-Turnvereins siehe: [Satus 1997], S. 17–19. Auf S. 29 findet sich ein Auszug aus dem Protokoll der Gründungsversammlung vom 31.1.1947.
- 15 [Satus 1997], S. 27.
- 16 Gespräch mit Kurt Reinhard, Mai 2008. Auch Paul Gilgen lieferte in persönlichen Gesprächen viele wertvolle Informationen zur Entwicklung der Turnvereine.
- 17 [Satus 1997], S. 7.
- 18 Siehe dazu: [SKM 1985], S. 2. Dies erklärt auch, weshalb der Skiklub im Vereinsverzeichnis von Münsingen 1944 nicht als Verein aufgeführt ist, siehe dazu: [Jahrbuch 1944], S. 83–85.
- 19 Siehe dazu die Berichterstattung in: [Aaretal], Nr. 10, Juli 1972 und Nr. 18, Juli 1973, S. 1–3.
- 20 Siehe dazu: [SKM 1985], S. 28–31.
- 21 Siehe dazu und zu den folgenden Ausführungen: [FCM 2003], S. 12–14.
- 22 Es handelte sich um einen Kredit in der Höhe von 42'000 Franken, siehe dazu: AEGM VP: Protokoll GV vom 31.5.1954, S. 27–29.
- 23 Siehe dazu: [FCM 2003], S. 21.
- 24 [FCM 2003], S. 20. Die Vereinigung umfasste ursprünglich 11 Mitglieder und wuchs bis 2003 auf 54 Mitglieder an.
- 25 AEGM VP: Protokoll GV vom 16.3.1987, S. 93–96.
- 26 Für eine detaillierte Übersicht über die sportliche Entwicklung des FC Münsingen siehe: [FCM 2003], S. 23–61.
- 27 AEGM 1/3/2: Abstimmungsprotokoll vom 22.5.2000.
- 28 Antrag des GR zur Sanierung der Sportanlage Sandreutenen vom 12.9.2005, S. 2. Zum Beschluss siehe: AEGM: Protokoll des Gemeindeparlaments vom 12.9.2005, S. 9.
- 29 Zitate in: [Jaggi 1980], S. 8. Zur Geschichte des UOV siehe auch: [Pro Info 2008], S. 61.
- 30 Richard Lüdi erstellte 2003 eine Jubiläumskronik des UOV (auf CD).
- 31 Interview mit Martin Hug, in: Wochenzeitung für das Emmental und Entlebuch, 22.5.2008.
- 32 [SGM 1933], S. 6.
- 33 Statuten SGM vom 14.4.1997, Art. 2.

- 34 Siehe dazu: [SGM 1933], S. 12. Zu den Schützengesellschaften: [Joss 1966], S. 21–22.
- 35 Beschluss der Hauptversammlung vom 14.6.1919, in: [SGM 1933], S. 18.
- 36 Siehe dazu: [Fotoclub 1994], S. 72.
- 37 AEGM 1/3/2: Abstimmungsprotokoll vom 28.11.1982. Der Kredit für die Erweiterung des Wehrdienstmagazins ohne Mehrzweckraum von 1.38 Mio. Franken wurde mit einem Anteil von 72.1 Prozent angenommen, der zusätzliche Kredit von 136'000 Franken für den Einbau eines Mehrzweckraums für Schützen und Schwinger erreichte 58.9 Prozent Ja-Stimmen.
- 38 Die Gruppe «Chutze» mit Paul Hiltbrunner, Franz Hertle, Hektor Kobel, Willy Luginbühl und Fritz Böhlen lag lange Zeit an regionalen Wettkämpfen an der Spitze und erreichte 1958 am schweizerischen Gruppenmeisterschaftsfinal in Olten den 7. Rang. 1969 war die Gruppe Sieger der kantonalen Feldmeisterschaft in Bern. Die Militärschützen konnten sich 1979 und 1983 für den Gruppenmeisterschaftsfinal in Olten qualifizieren und die Pistolenschützen standen 1980 und 1984 im Meisterschaftsfinal in St. Gallen. Die Sportschützen erreichten am Schweizerischen Gruppenmeisterschaftsfinal 2004 in Zürich den 3. Rang.
- 39 Gründungsprotokoll des Reitvereins Aaretal, in: Protokollbuch 1894–1905, S. 1.
- 40 Referat von Werner Lüthi zur Standartenweihe des Reitvereins Münsingen und Umgebung 1990.
- 41 Auch die sportlichen Erfolge fehlten keineswegs, so konnte der RVM mehrere nationale Meistertitel feiern mit Corinne Ramseier im Military, Andrina Siegrist in der Dressur (Juniorinnen) und Daniel Stettler 2005 im Springen der ZKV R-Meisterschaft. Im gleichen und im darauf folgenden Jahr gewann der RVM die ZKV-Vereinsmeisterschaft. Ebenfalls 2006 gewann Nadja Pfaffhauser die Silbermedaille in der Kategorie Endurance an der nationalen Meisterschaft Elite.
- 42 Siehe dazu: Pferdewoche vom 4.11.2009, S. 35. Der Artikel ist verfügbar unter www.rvam.ch. Dort ist auch die Geschichte der beiden Reitvereine und die Fusion 2009 ausführlich dokumentiert.
- 43 Siehe dazu: [Tanner 1997], S. 63.
- 44 Schüpbach Karl: Jubiläumsschrift zum 75-jährigen Bestande, zit. in: [Unser Dorf], Nr. 7, Oktober 1948, S. 1. Siehe zur Gründungsgeschichte des Männerchors auch: [Hügli 1973], S. 4–5. Beide Autoren verweisen auf Quellen, die bereits für 1835 einen Männerchor in Münsingen erwähnen.
- 45 Zur Gründungsgeschichte siehe: Pfadfinderabteilung Chutze. 50 Jahre Pfadfinder im Aaretal, in: [Aaretal], Nr. 50, Oktober 1976, S. 1. [Maurer 2001], S. 11–15.
- 46 Jahresbericht 1928, zit. in: [Maurer 2001], S. 16.
- 47 Zitat in: [Aaretal], Nr. 50, Oktober 1976, S. 1.
- 48 Siehe dazu: [Maurer 2001], S. 32–33. Der Liedtext ist abgedruckt auf S. 18.
- 49 [EN] vom 6.10.1948, S. 3.
- 50 [Maurer 2001], S. 96–101.
- 51 Zitat in: [Aaretal], Nr. 50, Oktober 1976, S. 2.
- 52 [Maurer 2001], S. 105–106.
- 53 [Unser Dorf], Nr. 7, Oktober 1948, S. 1.
- 54 Siehe dazu und zur Vereinsgeschichte der ersten 100 Jahre: [Hügli 1973], S. 5–11. Ein Portrait des Männerchors findet sich auch in: [Fotoclub 1994], S. 62.
- 55 Daniel Hügli spricht von einem «dunklen Punkt in der Geschichte des Männerchors», siehe dazu: [Hügli 1973], S. 9.
- 56 Zur Vereinsgeschichte ab 1948 siehe: [Hügli 1973], S. 13–19. [Wyrtsch 1998].
- 57 1863 gilt offiziell als Gründungsjahr des Frauenchors, siehe dazu: [Fotoclub 1994], S. 58.
- 58 Siehe zur Geschichte des Frauenchors auch: [Hügli 1973], S. 13–16.
- 59 Für ein kurzes Vereinsportrait siehe: [Pro Info 2008], S. 37.
- 60 Siehe dazu: [Fotoclub 1994], S. 63. [Pro Info 2008], S. 40.
- 61 Protokoll FV vom 13.2.1918.
- 62 Siehe dazu: Aus der Fürsorgetätigkeit des Frauenvereins, in: [Unser Dorf], Nr. 4, Mai 1947, S. 6. Protokoll FV vom 29.11.1937.
- 63 Protokoll FV vom 22.5.1956.
- 64 Zitat in: Protokoll FV vom 28.4.1928.
- 65 Bekommt Münsingen ein neues Ferienhaus, in: [Unser Dorf], Nr. 9, Dezember 1958, S. 6.
- 66 Protokoll FV vom 31.1.1961.
- 67 AEGM VP: Protokoll GV vom 7.3.1960.
- 68 Protokolle FV vom 18.8.1983 und vom 17.3.1997.
- 69 Zur Vereinsgeschichte 1881–1981 siehe die Jubiläumsschrift: [Biber 1981].
- 70 Siehe dazu: [Münsinger Info], Nr. 1, Januar 2007, S. 47.
- 71 Eine Darstellung der einzelnen Vereine würde den Rahmen des Beitrags sprengen. Für eine Übersicht über die gemeinnützig aktiven Vereine auch im Bereich Bildung, Natur und Kultur siehe zum Beispiel: [Pro Info 2008], S. 45–79. [Fotoclub 1994], S. 6–25 und S. 82–91.
- 72 [Joss 1966], S. 21.
- 73 Siehe dazu: [Fotoclub 1994], S. 85. [Pro Info 2008], S. 75. Laut der vereinseigenen Website hat der Frauenverein aktuell 552 Mitglieder, siehe dazu: www.frauenvereinmuensingen.ch/berichte.html.
- 74 Die Angaben stützen sich auf eine Vereinsumfrage von Werner Lüthi und ergänzend auf die Vereinsportraits in: [Pro Info 2008], S. 11–79.
- 75 Diese Angabe aus [Fotoclub 1994] stimmt möglicherweise nicht, da der Ortsverein bereits 1899 als Herausgeber der Broschüre [Ortsverein 1899] erscheint.